

Impuls zur Meditations-Woche vom 1. bis 7. September 2025

Zitat (2 Thess 2, 3 und 7):

„Lasst Euch von niemand und auf keine Weise täuschen! ... Denn die geheime Macht der Gesetzwidrigkeit ist schon am Werk...“

Impuls:

Im gesellschaftlichen und politischen Umfeld dieser Tage fällt eine große Verunsicherung auf. Sie geht so weit, dass Erlösungsmythen Glauben geschenkt wird, die an religiöse Erlösungs- und Heilsvorstellungen anknüpfen. Diese werden von interessierter Seite bewusst genährt, um Macht über die Menschen zu gewinnen und so die Menschheit willkürlich in Gut und Böse zu spalten und sogar das Weltgeschehen zu beeinflussen.

In Kreisen sowohl des russischen Machthabers, aber auch des amerikanischen Präsidenten wird dabei auf das Bild des „Aufhalters“ (griechisch „Katechon“) zurückgegriffen, dessen Aufgabe und Ziel es sei, die Menschheit vor dem sonst unaufhaltsamen Verfall zu retten. Ausgangspunkt für diese Überlegungen ist die Figur des Katechon, die im zweiten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher erstmals beschrieben wird; historisch wurde in der nachapostolischen Zeit das Römische Reich mit dieser Rolle in Verbindung gebracht. Heute fühlt man sich in Moskau und Washington berufen, der Dekadenz mit allen Mitteln entgegenzuwirken und damit die anderenfalls unvermeidliche Abwärtsspirale aufzuhalten. Aber auch das birgt Gefahren, weil der Aufhalter bzw. „Katechon“ selbst zum Problem wird, zumal dieses Konstrukt mit einer narzisstischen Überhöhung einzelner Personen einhergeht, die Willkür und Unfreiheit sowie letztlich auch Unterdrückung und selbst Angriffskriege auf diese Weise rechtfertigen.

Gibt es eine Lösung? Wenn wir dem Abwärtsstrudel nicht durch äußere Einwirkung entkommen können, sollten wir unsere Aufmerksamkeit wohl vor allem auch nach Innen richten. Vielleicht kann uns Dietrich Bonhoeffer hier die Richtung weisen, der um das Böse in der Welt sehr wohl wusste – es sogar am eigenen Leib erfahren hat - und sich mit dem Katechon ebenfalls auseinandergesetzt hat; er hat in diesem Zusammenhang auch seiner Kirche attestiert, nicht frei von Schuld zu sein. In diesem Kontext verweist er auf das „Wunder einer neuen Glaubenserweckung“, das vor dem Abgrund retten könne. Seine Vision ist in unserem Land erst nach dem Zweiten Weltkrieg Wirklichkeit geworden, wesentlich aufbauend auf den Grundlagen des christlichen Widerstands gegen einen „tausendjährigen Katechon“. Heute ist dieses Vermächtnis wieder in Gefahr. Beherzigen wir deshalb Bonhoeffers Worte, der den Weg nach innen gewiesen und die Kirche(n) ermahnt hat, „zum Hören, zur Umkehr“ aufzurufen. Und auch wenn die Kirchen heute an Einfluss verlieren, wir können es dennoch tun, sodass wir uns nicht täuschen lassen und nicht als hilflose Opfer von Verschwörungstheorien fühlen. Die Freiheit braucht Verantwortung, die Gabe der Unterscheidung sowie innere Kraft und Haltung.

Überleitung in die Stille:

Als Meditierende sind wir uns vielleicht gar nicht bewusst, dass unser Hören auch viele andere erreichen kann, weil wir unser Herz für sie öffnen. Wir können sie auch einfach mitnehmen in unser Schweigen, auf dem vieles aufbaut, was wachsen und gedeihen kann zum Wohle der Menschen. Unsere Welt braucht die Stille mehr als den Lärm des Katechon. Vertrauen wir ihr! Ma-ra-na-tha – komm, Herr...